

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Abonnement- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Des Prinzregenten Botschaft an das jugoslawische Volk

Der Wortlaut der gestrigen Rundfunkrede S.K.H. des Prinzregenten Paul
„Wir können vertrauensvoll in die Zukunft blicken“

Beograd, 2. Dez. Gestern um 19.30
hielt S. K. H. Prinzregent Paul
aus Anlaß des Staatsfeiertages eine Rede,
die von den Sendern Beograd, Zagreb u.
Ljubljana sowie vom Kurzwellensender
Beograd übertragen wurde. Die Rede des
Prinzregenten hat folgenden Wortlaut:

»In diesem feierlichen Augenblick, in
dem alle Jugoslawen — geistig vereint
und in ihrem Vaterlande fest verbunden
— den 1. Dezember 1918 feiern, den
Tag ihrer Vereinigung, entbiete ich
allen Serben, Kroaten und Slowenen
meinen Gruß im tiefen Glauben an die
Zukunft unseres Königreiches.

Die heutige Feier fällt in ernste und
schwere Zeiten. Der größte Teil der
Welt befindet sich in einem bewaffne-
ten Konflikt und der Krieg wütet auf
allen Seiten. Es sind daher Ernst und
Kaltblütigkeit zu bewahren, um den
Staat aus dem Kriegsbrand herauszu-
halten. Unser Staat betreibt eine fried-
liebende Politik und er wünscht die
Freundschaft und Zusammenarbeit mit
allen Nachbarn, die seine Unantastbar-
keit und Unabhängigkeit respektieren.

Unser Staat ist nicht am grünen
Tisch errichtet worden. Unser Staat
ist das Ergebnis grenzenloser Opfer
und der Bemühungen ganzer Genera-
tionen. Seine Fundamente ruhen auf
den Gebeinen seiner besten Söhne, die
das Recht auf Leben, Freiheit und Un-
abhängigkeit mit ihrem Blute erkauften.
Ganze Generationen von Vätern und



Söhne trugen das Licht der Freiheit,
bis der große nationale Gedanke ver-
wirklicht werden konnte.

Unsere Menschen sind mit diesem
Boden fest verbunden, weil sie wissen,
mit wie vielen Opfern sie das Recht er-

warben, auf diesem Boden zu leben und
ihn zu bewirtschaften.

Unser Staat ist trotz seiner Neutrali-
tät in diesem Konflikt vielen Schwie-
rigkeiten ausgesetzt, die sich aus den
äußeren Ereignissen ergeben. Es ist für
uns ein aufmunterndes Schauspiel, daß
wir unser ganzes Volk um seinen Kö-
nig versammelt sehen, wie es ruhig
und würdevoll alle unausbleiblichen
Opfer trägt.

Ich möchte diese Gelegenheit benüt-
zen, um allen Jugoslawen für das große
nationale Bewußtsein, das sie in diesen
ernsten Augenblicken zur Schau tragen,
meine große Anerkennung zum Aus-
druck zu bringen. Das alles erfüllt uns
mit dem Glauben, daß unser Staat alle
Schwierigkeiten, mit denen er zu kämp-
fen hat, glücklich überwinden wird und
daß er verschont wird vor den Verwüs-
tungen des Krieges und seinen noch
schwereren Folgen.

Die Lebenskraft unseres Volkes, die
jetzt manifestiert wird, bringt uns neue
Beweise dafür, daß wir vertrauensvoll
in unsere Zukunft blicken können. Die-
ser Staat wird von Generationen be-
schützt, die sich ihrer Vorfahren wür-
dig erwiesen haben. Deshalb können
wir uns im Bewußtsein unserer Kraft
und unseres Rechtes in Ruhe unserer
Tagesarbeit widmen.

Es lebe der König!

Es lebe Jugoslawien!

Der Staatsfeiertag ist überall festlich begangen worden

Die Feier in Beograd, Zagreb, London, Berlin und Rom

Beograd, 2. Dez. Die jugoslawische
Hauptstadt beging den 22. Jahrestag der
Gründung des Staates in überaus feier-
licher Weise. Die Feier bewies, daß das
ganze Volk fest um den Thron geeint ist
wie nie zuvor in der neueren Geschichte
des Landes. Besondere Bedeutung wurde
heuer auch der Rundfunkrede S. K. H.
des Prinzregenten Paul beigemessen,
einer Rede, von der es allgemein hieß,
daß der Prinzregent sie aus dem Munde
des Volkes gehalten habe.

Im ganzen Lande fanden gestern Dank-
gottesdienste statt, die das Volk im Gebet
um König und Vaterland vereinigten. Auf
dem Schloß Dedinje fand in der Kapelle
ein Gottesdienst statt, an dem sich S. M.
König Peter, das Prinzregentenpaar,
die Prinzen Alexander und Nikola sowie
die Prinzessin Elisabeth mit der zivilen und
militärischen Suite S. M. des Königs be-
teiligten. Gleichzeitig fand in der Sabor-
thekathedrale ein Festgottesdienst statt, an
dem die beiden Regenten Dr. Perović
und Dr. Stanković, Ministerpräsident

Cvetković, mehrere Mitglieder der
Regierung, die Generalität, das diploma-
tische Korps usw. teilnahmen. Die Fest-
liturgie las Patriarch Gavriilo.
Gottesdienste fanden auch in der römisch-
katholischen und in der evangelischen
Kirche statt.

Zagreb, 2. Dezember. Auch die
Stadt Zagreb beging den gestrigen Staats-
feiertag in feierlicher Weise. Um 9 Uhr
fand in der Kathedrale ein Dankgottes-
dienst statt, den Erzbischof Dr. Stepi-
nac in Anwesenheit des Banus, der Mit-
glieder der Banatsregierung, der Genera-
lität, des Konsularkorps usw. zelebrierte.
Feierliche Gottesdienste fanden auch in
der serbisch-orthodoxen Kirche, in der
deutsch-evangelischen und in der kroa-
tisch-alkatholischen Kirche statt.

Berlin, 2. Dezember. In der hiesigen
russischen Kirche zelebrierte gestern der
russische Bischof Seraphim in An-
wesenheit des jugoslawischen Gesandten
Dr. Andrić, des Militärattachees Oberst
Vauhnik, des Gesandtschaftspersonals

und der Mitglieder der jugoslawischen
Kolonie einen Festgottesdienst. Nach dem
Gottesdienst gab Gesandter Dr. Andrić
im neuen Palais der jugoslawischen Ge-
sandschaft einen Empfang.

London, 2. Dezember. Anlaßlich des
Staatsfeiertages fand in der jugoslawi-
schen Gesandtschaft eine Feier statt, an
der sich der Gesandte Dr. Subotić mit
Gemahlin, der Militärattachee General
Radović, das Personal der Legation und
die Londoner jugoslawische Kolonie
beteiligten. Nach der offiziellen Feier
fand ein Empfang statt.

Rom, 2. Dezember. In Rom ist der ju-
goslawische Staatsfeiertag feierlich be-
gungen worden. Nach den Gottesdiensten
in der römisch-katholischen und der or-
thodoxen Kirche gab der jugoslawische
Gesandte beim Quirinal einen Empfang,
an dem sich auch der Gesandte beim Hl.
Stuhl beteiligte. Nachmittags fand auch
beim letztgenannten Gesandten Jugosla-
wiens ein feierlicher Empfang statt.

Journalisten besichtigen italia- nische Kriegsschiffe

Irgendwo in Italien, 2. Dez.
(Avala-Stefani) Unter der Führung des
Generaldirektors des Preßbüros für die
ausländische Presse besuchten gestern 20
ausländische Journalisten als Vertreter
amerikanischer, deutscher, japanischer,
schweizerischer, jugoslawischer, schwedi-
scher, ungarischer und spanischer Zeitun-
gen einen italienischen Hafen, um die
italienischen Kriegsschiffe zu besichtigen,
die an der bekannten Seeschlacht bei Kap
Taulada beteiligt waren. Das Ziel der Be-
sichtigung war, die Journalisten feststel-
len zu lassen, in welchem Zustand sich
diese Schiffe befinden, die unbeschädigt
sind im Widerspruch zu den Behauptun-
gen der feindlichen Presse, welche erklär-
te, daß ein Kreuzer in Brand gesteckt
wurde, während ein weiterer Kreuzer und
ein Schlachtschiff getroffen worden seien.
Die Journalisten besuchten die Schlacht-
schiffe »Vittoria Veneto« und »Giulio Ce-
sare« sowie die Kreuzer »Fiume«, »Gor-
zia« und »Pola«. Von diesen Schiffen ist
kein einziges getroffen worden. Der ita-
lienische Zerstörer, der sechs Stunden
manövrierunfähig blieb, ist von den Eng-
ländern nicht einmal torpediert worden,
so daß er ruhig abgeschleppt werden
konnte. Alle Pressevertreter konnten sich
davon überzeugen, daß der italienische
Bericht über die Seeschlacht bei Kap
Taulada der Wirklichkeit entsprach.

Widersprechende Berichte aus Albanien

Moskau prophezeit italienischen Gegenschlag — Rom meldet mißglückte griechische Angriffe — Der griechische Bericht: Andauernder Vormarsch der griechischen Truppen — Italienischer Erfolg in Ostafrika

Rom, 2. Dezember. (Avala-Stefani) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden. Besonders hat sich dabei die Alpini-Division »Julia« ausgezeichnet.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von unseren Staffeln, die einen Offensiv-Erkundungsflug in der Zone von El Auenat durchführte, im Tiefflug beschossen und in die Flucht geschlagen worden. Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Montelao (Cyrenaika) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallabat zurückgeschlagen worden.

Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Iregri (westlich des Rudolf-Sees) stattgefunden: nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 72 Tote, darunter einen Offizier, verschiedene Verwundete, Waffen und drei mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück. Unsererseits sind die Verluste geringer gewesen.

Beograd, 2. Dez. (Associated Press) Wie die Berichte, die hier von der albanischen Grenze einlaufen, melden, haben die griechischen Truppen am gestrigen Sonntag mehrere italienische Angriffe im Sektor Leskovia abgewiesen. Die Land- und Luftoperationen werden jetzt durch Schnee und Nebel stark behindert. Ferner wird berichtet, daß die Griechen nach der Eroberung von Podgradec neue Stellungen auf den Höhen von Kamia und Mokra bezogen haben, und zwar mit dem Ziele, die sich zurückziehenden italieni-

schen Truppen vom Hinterland abzuschneiden.

Athen, 2. Dezember. (United Press). Wie das griechische Oberkommando in seinem Heeresbericht Nr. 36 meldet, hat gestern der Vormarsch der griechischen Truppen an der gesamten albanischen Front von Janina bis Ohrid weitere bedeutende Fortschritte gemacht. Besondere Erfolge erzielten die Griechen im Abschnitt von Premeti, d. i. etwa 20 Meilen von der griechischen Grenze entfernt.

Athen, 2. Dez. (United Press) Die Griechen haben gestern 7000 Mann italienischer Truppen gefangen genommen. Die Zahl der toten und der verwundeten Italiener soll nach hiesigen Berichten noch viel höher sein. Andererseits sind die griechischen Verluste verhältnismäßig klein.

Moskau, 2. Dez. (United Press). Das offizielle Organ der Roten Armee, die

»Krasnaja Zvezda«, prophezeit in ihren Betrachtungen über die Lage in Albanien, daß Mussolini einen großen Schlag gegen Griechenland plane. Das sowjetrussische Organ stellt fest, daß die Italiener bisher von den Griechen klar geschlagen wurden und daß letztere im Besitze günstiger Positionen seien. Die »Krasnaja Zvezda« warnt jedoch vor einer Überschätzung der italienischen Schwierigkeiten, da Italien nach wie vor die Übermacht in der Luft besitze.

Athen, 2. Dez. (United Press). Die Italiener haben in Albanien ein strenges Regime eingeführt, um die revolutionäre Bewegung der Albaner niederzuhalten. Sonntag sind in Tirana und in Fieri mehrere Bomben explodiert, wobei eine Anzahl von italienischen Offizieren und Soldaten getötet oder verwundet worden sei.

Massenlufteinsätze im Westen dauern fort

Südengland ist jetzt das Ziel der deutschen Luftangriffe

Berlin, 2. Dez. (Avala-DNB). Gestern um die Zeit der abendlichen Dämmerung ist Southampton von seiten der deutschen Luftwaffe neuerdings angegriffen worden. Der Angriff dauert zur Zeit noch an. Auf diesen Hafen, der für die Einfuhr von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln so wichtig ist, wurden in den gestrigen Abendstunden neuerdings viele Bomben aller Kaliber abgeworfen. Die Stadt Southampton stellt ein besonders günstiges Ziel dar, da sie an der Mündung des Test-Flusses liegt. Die Bomben wurden auf wichtige Ziele abgeworfen, u. a. auf die Bahnstrecke Lon-

don—Southampton, Docks und Industrieanlagen. Während ein Teil der deutschen Bomber Southampton bombardierte, richteten andere Verbände ihren Flug nach London, um dortselbst die begonnene Verwüstung fortzusetzen. Die Nacht zum Montag war für die deutsche Luftwaffe überaus günstig, da der halb bewölkte Himmel den deutschen Kampfflugzeugen das Herannahen an ihre Ziele und auch präzisere Bombenabwürfe ermöglichte.

London, 2. Dez. (Avala-Reuter). Die Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß das britische U-Boot »Triade« als ver-

loren gelten muß, daß es große Verspätung hinsichtlich seiner Rückkehr aufweist.

London, 2. Dez. (Reuter). Feindliche Flieger erschienen gestern nachts in einem Großangriff über Southampton und anderen Städten Südenglands. Es wurden Brand- und Explosivbomben abgeworfen, die großen Sachschaden verursachten. Die Zahl der Menschenopfer ist nach den ersten Berichten unbeträchtlich. Bomben wurden auch auf London und andere Gebiete abgeworfen, doch ist dort der Schaden gering.

Kennedy verzichtet auf Londoner Botschafterposten

Washington, 2. Dezember. »United Press« berichtet: Der bisherige Botschafter der Vereinigten Staaten in London, John Kennedy, machte gestern die Mitteilung, dass er auf den Botschafterposten in England verzichtet habe. Er habe dies deshalb getan, um seine Zeit der wichtigsten Frage im gegenwärtigen Kriege zu widmen, und zwar der Aufgabe, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten.

Franreich erhält eine Armee von 100.000 Mann

Bern, 2. Dez. (Stefani). Nach Mitteilungen aus Vichy war im Rahmen der jüngsten deutsch-französischen Besprechungen von der französischen Armee die Rede. Die Achsenmächte bewilligten die Aufstellung einer Armee von 100.000 Mann.

Saarbrücken, 2. Dez. (DNB). Gauleiter Josef Bürckel berichtete gestern in einer großen Kundgebung über die Aussiedlung der Franzosen aus Lothringen und Elsaß. Durch diese Maßnahme seien an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Zeiten klare Trennungslinien geschaffen worden. So weiß die Grenzen des Reiches sich erstrecken, sagte Bürckel, müssen Deutsche innerhalb derselben leben. Durch die Rückkehr Lothringens ist ein altes deutsches Land wieder bereit und ein altes Unrecht repariert worden. Der hundertjährige Kampf um den Rhein ist damit beendet.

Die Stärke der amerikanischen Flotte

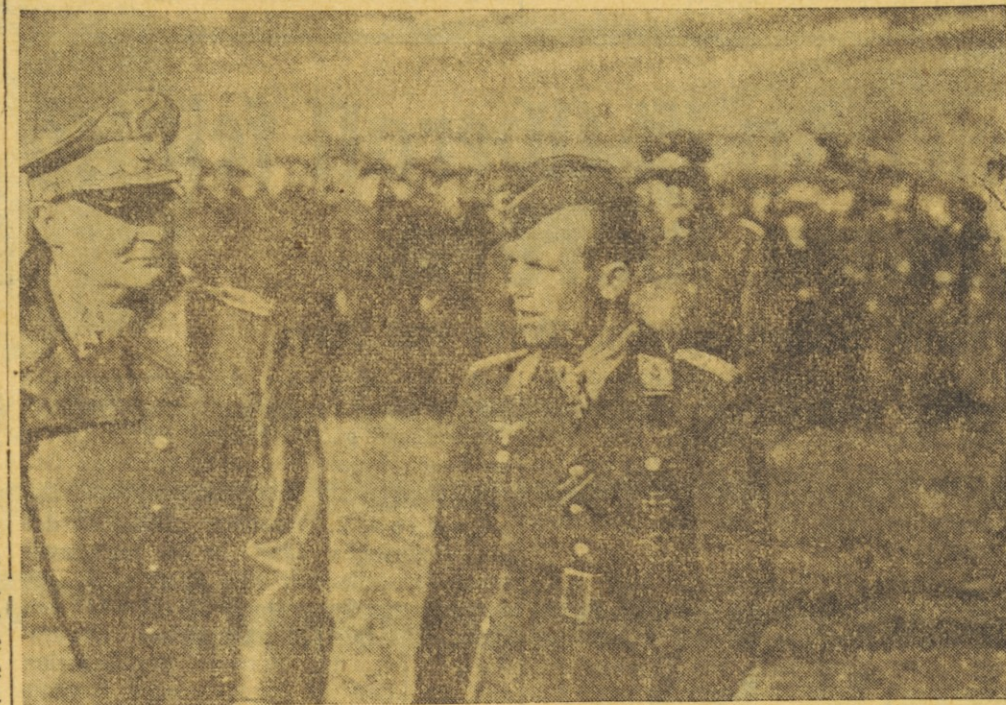
Washington, 2. Dezember. (Avala-DNB) Der Chef der amerikanischen Admiralität, Admiral Stark, teilte in einem Exposee mit, dass die USA wahrscheinlich die größte Seeflotte der Welt besitzen. Im Juni sei eine 70 Prozentige Vermehrung der Flotte durch den Kongress angeordnet worden. Wenn dieses Tempo fortgesetzt werde, würden die USA 33 Schlachtschiffe, 18 Flugzeugträger, 91 Kreuzer, 325 Zerstörer, 185 U-Boote und 15.000 Flugzeuge besitzen. Die Flotte sei jetzt aber noch immer nicht genügend stark. Augenblicklich verfüge Amerika über 360 grössere und 193 kleinere Einhei-

ten und zwar über 15 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugträger, 18 grosse und 19 kleine Kreuzer, 306 Zerstörer und Minenleger, 11 Patrouillenboote und einige Dutzend kleiner Hilfsschiffe.

Neue amerikanische Flugzeugtypen. New York, 2. Dez. (Avala-Tass). Die Blätter bringen die Nachricht, daß einige amerikanische Flugzeugfabriken

einen neuen Aeroplantyp für das amerikanische Heer gebaut haben. Diese neue Bombertypen führt die Bezeichnung »36« und weist eine Stundengeschwindigkeit von 640 Kilometer auf. Ferner wird an der Fertigstellung einiger neuer einmotoriger Jagdflugzeuge gearbeitet, die mit einem 37-Millimeter-Geschütz, die mit genauer Präzision auch auf die größten Entfernungen schießen, ausgerüstet sind. Das Kriegsministerium teilt mit, daß auch der Bau eines neuen fünf-sitzigen Jagdflugzeuges, das zwei kleinkalibrige Geschütze und mehrere großkalibrige Maschinengewehre führt, beendet worden ist.

Eichenlaub-Träger Major Wick vermisßt



Wie der deutsche Rundfunk mitteilte, ist der Kommodore des berühmten Jagdgeschwaders »Richthofen«, Major Wick, seit seinem 56. Luftsiege vom Feindflug nicht mehr zurückgekehrt. Auf obigem Bilde sehen wir den berühmten deutschen Kampfflieger (rechts), der erst kürzlich vom Führer und Reichskanzler mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, im Gespräch mit Reichsmarschall Göring

Berlin, 2. Dezember. (United Press) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wurde der berühmte deutsche Kampfflieger und Geschwaderkommodore Major Hellmut Wick gestern über dem Ärmelkanal abgeschossen. Major Wick hatte soeben seinen 56. Gegner abgeschossen,

als sein Flugzeug vom Gegner in Brand geschossen wurde. Major Wick sah sich gezwungen, aus dem brennenden Flugzeug mit dem Fallschirm abzuspringen, wobei er ins Meer fiel. Alle Nachforschungen nach Major Wick blieben bisher erfolglos.



Zerstörte Städte — erhalten Kirchen im Kriegsgebiet (Sedan). — KG. —

England kauft Handelsschiffe in Amerika. New York, 2. Dez. (Avala-Tass). Das Blatt »Post Meridian« teilt mit, daß die britische Schiffseinkaufs-Kommission ihr Elaborat hinsichtlich des Kaufpreises beendet hat. Darnach sind 300 Millionen Dollar jährlich für den Ankauf vorwiegend von Handelsdampfern für England vorgesehen. Der Bau neuer Schiffe muß nach dem Bericht der Kommission beschleunigt werden, um im ersten Bestelljahr wenigstens hundert Dampfer abliefern zu können. »Chicago Tribune« schreibt, daß Großbritannien bis Ende Oktober d. J. in den Vereinigten Staaten etwa 150 Schiffe angekauft hat.

London, 2. Dezember. (Avala-Reuter) Nach schweizerischen Rundfunkmeldungen wurde bei der Volksabstimmung über den Gesetzentwurf, der die Einführung einer vormilitärischen Erziehung der Jugend vorsieht, das Referendum mit einer Mehrheit von 87.115 Stimmen abgelehnt.

»Nach einem erfrischenden Bade kommen mir immer die schönsten Gedanken.«
»Da müßten Sie eigentlich öfter mal baden.«

Rom: Die Entscheidung fällt in England und am Suezkanal

Der Balkanraum außerhalb Griechenlands bleibt ruhig / Weder die Achse noch Sowjetrußland wünscht einen Krieg am Schwarzen Meer / Die Haltung Amerikas von gewisser Bedeutung

Budapest, 2. Dezember. Dem »Pester Lloyd« wird aus Rom berichtet: In diesen letzten Wochen war Italien der besondere Zielpunkt des internationalen Interesses. Anlaß dazu gaben der Krieg mit Griechenland und die bekannte Tatsache, worüber auch der Duce eine große Rede gehalten hatte. Mag die griechische Front auch noch so wichtig sein, so ist man in Italien dennoch davon überzeugt, daß die Entscheidung nicht auf dem Balkan, sondern auf den britischen Inseln und beim Suezkanal fallen wird. Der Krieg gegen Griechenland war nach allgemeiner Auffassung eine Notwendigkeit, aber im Gesamtrahmen des Konfliktes spielt er keine große Rolle. Wichtig ist u. a. dieser Krieg mit Griechenland wegen seiner diplomatischen Auswirkungen, weil dadurch gewisse Kräfte mobili-

siert wurden und die diplomatischen Richtlinien der Großmächte noch einmal eindringlich in Erscheinung traten.

Man sprach auch schon früher von Sowjetrußland, da die Suezkanalsphäre nicht ganz außerhalb des sowjetrussischen Interesses geblieben ist. Nun hat sich aber gezeigt, daß Sowjetrußland bei seinen alten Richtungen verbleibt und seine Interessen wesentlich mit denen der Achse übereinstimmen, nämlich in dem Belange, daß weder Rußland, noch die Achse einen Krieg im Schwarzen Meer für erwünscht erachtet. Dabei sind noch viele Fragen offen geblieben und man spricht wieder von bevorstehend, sowjetrussisch-italienischen Zusammenkünften, durch die die gemeinsamen Interessen noch besser erkannt und gefördert werden könnten. Das bedeutet indessen, daß der Balkan-

raum außerhalb Griechenlands ruhig bleibt, weil selbstverständlich die rumänischen Vorgänge auch Italiens Interesse erwecken. Hier ist man der Meinung, daß die schon seit langem versprochene Konsolidierung in Rumänien endlich eintreten müßte.

Die sowjetrussisch-italienischen Besprechungen dürften auch deshalb recht ersprießlich sein, da die traditionelle russophile Haltung der Türkei und Bulgariens stets vorhanden war. Diese Einstellung gewisser Balkanländer stört die Achse nicht; sie liegt in der Natur der Dinge.

Auch in Italien wird der wichtigsten Front, nämlich der von England, größtes Interesse beigemessen. Man fühlt hier, daß die Aktionen auch in England zu einem gewissen Wendepunkt drängen. Die

neue deutsche Taktik, die furchtbaren Zerstörungen kriegswichtiger britischer Anlagen, werden vielleicht den Verlauf des Krieges beschleunigen. Auch der amerikanischen diplomatischen Tätigkeit wird viel Aufmerksamkeit beigemessen. Die Besprechungen Washingtons mit Moskau sowie mit Tschang-Kai-scheck und die hieraus erwarteten Rückwirkungen können die kriegerischen Ereignisse beeinflussen. Die Wirksamkeit der weiteren amerikanischen Lieferungen wird in Washington in diesen Tagen besonders genau abgewogen. Allem Anschein nach bleibt es auf dem Balkan ruhig, und es gibt mannigfache Anzeichen dafür, daß die Offensive in großem Stil an mehreren Punkten Griechenlands demnächst einsetzen wird. Zs. A.

Roosevelts Einmischung in die Neuordnung Asiens

Hundert Millionen Dollar für die Regierung in Tschungking / Washington ignoriert die Regierung Wangschingweis

Washington, 2. Dez. Die Einräumung der Handelsfreiheit für japanische Staatsbürger in den Gebieten, die von der Regierung Wangschingweis beherrscht werden, d. i. vor allem in Nordchina, hat in den Vereinigten Staaten eine Schockwirkung ausgelöst. Die Amerikaner sind sich bewußt, daß der von Japan gemeinsam mit Nordchina betriebene Neuaufbau in Ostasien ausschließlich gegen die angelsächsischen Mächte gerichtet ist. Amerika besitzt in China große Interessen handelspolitischer Natur. Es ist daher ver-

ständlich, daß Washington die Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Abkommens von Nanking nicht unbeantwortet lassen konnte. Diese Antwort ist auf dem Fuße gefolgt. Präsident Roosevelt erklärte den Vertretern der Presse, daß die amerikanische Regierung der Regierung des Marschalls Tschiangkaischek in Tschungking eine Anleihe von 100 Millionen Dollar gewährt habe. Gleichzeitig erklärte Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull in einer Pressekonferenz, die Vereinigten Staaten nach-

wie vor die Regierung in Tschungking als die nationale Regierung Chinas betrachten. Zwischen Washington und Tokio ist auf diese Weise eine neue Spannung heraufbeschwohren worden, da Japan die angelsächsischen Mächte grundsätzlich für raumfremde Faktoren proklamiert hat. Japan ist demgegenüber entschlossen, alle raumfremden Einflüsse in Ostasien zu liquidieren, darunter auch die ausländischen China-Konzessionen.

keit der deutschen Flugzeuge auf bewaffneten Aufklärung. Sie stellte fest, daß in Plymouth immer noch starke Brände, besonders in den Tankanlagen, wüten. London wurde im Verlauf dieser Flüge erneut mit Bomben belegt. An der Kanalküste kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Schelde einen deutschen Dampfer an. Die geleitenden Vorpostenboote bekämpften die feindlichen Fahrzeuge und brachten zwei Schnellboote so schwere Treffer bei, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ein drittes Boot wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähig gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeschleppt werden.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalküste. Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

London, 2. Dez. (Reuter). Die Ministerien für Luftschiffahrt und für innere Sicherheit berichten: Die feindliche Aktivität in der Luft in der Nacht vom Samstag zum Sonntag war in der Hauptsache gegen die Südküste und deren Umgebung gerichtet. In einer Stadt entstand eine große Anzahl von Bränden, die großen Schaden anrichteten. Diese Mitteilungen sind noch nicht komplett, es besteht jedoch die Befürchtung, daß eine große Anzahl von Menschen getötet bzw. verwundet wurde. Die an anderen Stellen abgeworfenen Bomben bewirkten geringen Sachschaden an. Die Zahl der Verwundeten ist gering.

Riefenbrände in Southampton

Große Rauchschwaden wälzen sich über den Ärmelkanal / Reuter meldet große Materialschäden und zahlreiche Menschenopfer

Berlin, 2. Dez. (Avala). DNB berichtet: Die Angriffe auf Southampton in der Nacht zum 1. Dezember waren nach Informationen des Deutschen Nachrichtendienstes so heftig und wirksam, daß es den Feuerwehren nicht gelingen konnte, die entstandenen Brände zu meistern. In den Morgenstunden nahmen die Großbrände an Umfang derart zu, daß sich schwarze Rauchschwaden sogar über den Ärmel-Kanal wälzten. Es wird angenommen, daß in Southampton ungeheure Vorräte, die für London bestimmt waren, vernichtet wurden. Beobachtungen haben

gezeigt, daß ein großes Kraftwerk durch Bomben schwer beschädigt wurde.

Berlin, 2. Dez. (Avala — DNB) Das deutsche Oberkommando gab gestern bekannt:

»Ein in überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Handelskriegführung die Versenkung von 79.000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes. Diese Ziffer umfaßt noch nicht die Erfolge der Minentätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht zum 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großan-

griff auf London. Welle auf Welle überflog die Stadt und warf Bomben schweren und schwersten Kalibers, unter anderem auch auf Paddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wiesen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegswichtige Ziele wie Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätig-

Vor einem Umschwung an der Albanien-Front?

ANKÜNDIGUNG DER ITALIENISCHEN PRESSE — »IL POPOLO D'ITALIA ÜBER ENGLANDS ENTTÄUSCHUNGEN IM SÜDOSTEN

Rom, 2. Dez. Mario Appellius schreibt über die Frontlage in Albanien im »Popolo d'Italia« u. a. folgendes: »Der erste kühne italienische Versuch, auf dieser Front die strategische Lage zu beherrschen, ist an den Terrainhindernissen gescheitert, ferner an den Regengüssen sowie an der vollen Bereitschaft des griechischen Heeres, welches in der vollen Mitarbeit mit England bereits mobilisiert und konzentriert war, wodurch die griechischen Truppen zu erfolgreichen Manöveroperationen befähigt waren. In dem Moment, als es sich herausgestellt hatte, daß der erste Versuch gescheitert war, wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen, um die exponierten italienischen Truppen vom Drucke zu befreien. Die griechische Heeresleitung versuchte die Lage auszunützen und warf alle verfü-

baren Kräfte unter Mitwirkung der englischen Luftwaffe in den Kampf, um so nach dem ersten Erfolg die weitaus schwächeren italienischen Truppen zu einer großen Kampfhandlung zu nötigen. Man rechnete ferner damit, daß die Italiener aus Prestige Gründen die alte Grenze halten würden. Die italienische Heeresleitung nahm jedoch die Truppen auf eine neue Verteidigungslinie zurück, um so Zeit zu gewinnen für eine neue Truppenkonzentration angesichts der griechischen Uebermacht.

Appellius weist sodann auf die englische Propaganda hin, die alle Anstalten mache, die Öffentlichkeit auf einen Umschwung an der griechisch-italienischen Front in Albanien vorzubereiten.

Rom, 2. Dez. Der diplomatisch-militärische Plan, den England vorbereitet

Eisenbahnverkehr in der Lita unterbrochen

RIESIGE SCHNEEVERWEHUNGEN — EINGESCHNEITE ZÜGE

Split, 2. Dez. Auf der Likaer Bahnstrecke ist am 30. d. der Verkehr im Hinblick auf die Schneeverwehungen eingestellt worden. Seit Samstag mittags verkehren die Züge aus Split nur bis Knin. Bei Malovan wurden drei Waggons eines Güterzuges zum Entgleisen gebracht. Da neuer Schnee hinzufiel, ist die Bahnstrecke total verammelt. Der Schnee liegt 70 Zentimeter hoch auf dem Geleise. Der Sturmwind erreichte eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer. 12 Waggons eines Güterzuges sind vom Schnee vollkommen eingeschlossen. Die Säuberungsarbeiten werden durch den Sturm außerordentlich behindert. Die Schnellzüge auf dieser Strecke wurden abgesagt. Der beschleunigte Personenzug, der gestern

morgens aus Split fuhr, ist bei Vrhovine im Schnee stecken geblieben. Der Zug wird geheizt, damit die Passagiere nicht frieren. Da das Bahnhofrestaurant über genügend Lebensmittel verfügt, ist für die Reisenden keine Gefahr vorhanden. Stellenweise liegt der Schnee auch vier Meter über dem Geleise. Man hofft, bei Nachlassen des Schneefalles die Strecke heute oder morgen wieder für den Verkehr freizumachen. Jetzt verkehren die Züge nur von Zagreb bis Plaški und von Split bis Knin. Vollkommen eingeschneit sind die Teile der Bahnstrecke zwischen Rudopolje und Vrhovine, zwischen Javornik und Lička Jasenica sowie zwischen Malovan und Zrmanja.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 2. Dezember

Festliche Begehung des Staatsfeiertages

Zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen des 1. Dezember

Der gestrige Nationalfeiertag, der grösste Festtag des Königreiches Jugoslawiens, der denkwürdige 1. Dezember zur Erinnerung an die vor 22 Jahren erfolgte Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen zu einem selbständigen Staat, wurde am gestrigen Sonntag im ganzen Staat überaus feierlich begangen. Man darf wohl sagen, dass dem 1. Dezember heuer eine noch tiefere Bedeutung zukommt, da rings um uns der Krieg wütet und auf den Schlachtfeldern kostbares Menschenblut vergossen wird. Der gestrige Nationalfeiertag ist deshalb als besonders innige Manifestation für einen noch festeren Zusammenschluss des dreinamigen jugoslawischen Volkes unter dem Zepter der glorreichen Dynastie Karadjordjević aufzufassen u. als Treuegelöbnis für den jungen Herrscher, Seine Majestät König Peter II. u. für Seine kgl. Hoheit den Prinzregenten Paul.

Die Draustadt hatte schon am Vorabend festlichen Flaggenschmuck angelegt. In vielen Schaufenstern war das mit dem Staatsblem drapierte Bildnis des jungen Königs zu sehen.

Im Sokolheim in der Aleksandrova cesta fand als Einleitung zu den Feierlichkeiten Samstag abends eine Festakademie des Sokolvereines Maribor Matica statt, der auch die Spitzen der Behörden sowie Stadtkommandant General Parac beiwohnten. Am geschmackvoll geschmückten Podium führten Turner aller Kategorien verschiedene Übungen und Reigen meisterhaft vor und ernteten für ihre schönen Leistungen stürmischen Beifall. — Eine ähnliche Akademie veranstalteten im Theatersaal die katholischen Jungmannen und Jungmädchen. Auch ihre braven Leistungen fanden einen ungeteilten warmen Beifall.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen erreichten die Veranstaltungen aus Anlass des Staatsfeiertages am gestrigen Sonntag. Um 11 Uhr verrichtete Fürstbischof Dr. Tomažič unter grosser Assistenz in der dichtgefüllten Dom- und Stadtpfarrkirche Dankgebete und flehte den Segen Gottes auf das Gedeihen des vor 22 Jahren unter der Mitwirkung des gesamten Volkes geschaffenen grossen Werkes herab. Vor der Kirche war eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik aufgestellt. Auch in den übrigen Kirchen von Maribor fanden kirchliche Zeremonien statt. — Die Schuljugend wohnte Schülermessen bei, worauf in den Unterrichtsanstalten interne Feiern mit Gesang, Musikvorträgen, Deklamationen usw. abgehalten wurden, in deren Verlauf Vertreter des Lehr-

hatte, um einen Brand auf dem Balkan und im Namen Osten zu entfachen, ist dem »Popolo d'Italia« zufolge gescheitert. England wollte die Dardanellen und Syrien besetzen, es rechnete ferner mit der Intervention der Türkei, mit der bulgarisch-jugoslawischen Spannung, mit einem Aufstand in Albanien und schließlich mit Unstimmigkeiten zwischen Moskau und der Achse. Von allen diesen Erwartungen ist keine einzige in Erfüllung gegangen. Deutschland hält noch immer seinen Gesandten in Athen. Bulgarien rührt sich nicht, Jugoslawien zuckte mit keiner Wimper und die Sowjetunion bewies ihre Ruhe durch die Entsendung Dekansows nach Berlin. Die Türkei ließ sich durch den britischen Wahnsinn nicht infizieren, Aegypten ist außerhalb des Konfliktes geblieben und die arabischen Staaten bleiben nach wie vor mysteriös ruhig.

körpers über die Bedeutung des Tages sprachen.

Im Sokolheim versammelte sich vormittags die Mariborer Sokolgemeinde, um das übliche Treuegelöbnis zu Volk, Staat und Herrscher zu wiederholen. Sokolstarosta Dr. Fornazarić hielt an die Versammelten eine



Besucht die GUTENBERG-FEIER

(500 Jahre Buchdruck)
Samstag, den 7. Dezember
um 20.30 Uhr, Stadttheater
Dramatische Vorführung
Militärmusik - Chorgesang

zündende Ansprache, worauf Altbürgermeister Grčar für die Kriegsfreiwilligen das Wort ergriff. Die Schauspielerin Fr. Elvira Kralj rezitierte Oton Zupančič tiefgeschöpftes Poem »Duma«, worauf die traditionelle Botschaft des Sokolverbandes zur Ver-

lesung gebracht wurde. Mit dem Treuegelöbnis der zahlreichen neuen Sokolmitglieder wurde die Feier unter Absingung nationaler Lieder geschlossen.

Aehnliche Feiern veranstalteten auch andere Organisationen in der Stadt und Umgebung. Besonders innig war die Feier im Sokolheim in Studenci der sowohl Schulkinder als auch Erwachsene beiwohnten und in deren Rahmen auch das Bühnenstück »Kralj Matjaž« zur Aufführung gebracht wurde.

Nachmittags gab die Theaterleitung aus Anlass des Staatsfeiertages eine unentgeltliche Vorstellung für die Stadtarmen, worunter sich auch 120 arme Schüler befanden. Der Leiter des städtischen sozialpolitischen Amtes Brandner dankte bei dieser Gelegenheit der Theaterleitung für das den Armen bewiesene Entgegenkommen und verwies auf die guten Früchte, die derartige Freivorstellungen in den mittellosen Bevölkerungsschichten tragen werden.

Abgeschlossen wurden die Feierlichkeiten mit einem Gesellschaftsabend des Offizierskorps im Sokol-saal, dem auch Stadtkommandant General Parac sowie Vertreter der Behörden, der patriotischen Organisationen usw. beiwohnten.

Der Winter meldet sich an

DER ERSTE KALTEINBRUCH. — HEUTE FRÜHMORGENS 11.4 GRAD UNTER NULL. — SKIFAHRE IM WESTBACHERN.

Kalendarisch zwar etwas verfrüht, aber doch mit einem grimmigen Temperatursturz hielt gestern der Winter seinen Einzug. Schon in der Nacht zum Sonntag sank das Quecksilber unter Null und erreichte tagsüber das Maximum von kaum 1 Grad. Heute frühmorgens zeigte es aber bereits nicht weniger als 11.4 Grad unter Null und noch um 9 Uhr betrug die Temperatur minus 8.2 Grad. Das Barometer zeigte heute 746 Millimeter, sodaß man noch für morgen Schönwetter erwarten kann. Im offiziellen Wetterbericht wird sogar schon der Schnee mit einer Höhe von 1 Zentimeter angegeben. Die Wettervorhersage für morgen, Dienstag, lautet:

Vorwiegend heiter, kaltes und beständiges Wetter.

Auch am Bachern ist zum letzten Wochendend reichlich Schnee gefallen, der in den westlichen Gebieten bereits ausgezeichnete Skisportmöglichkeiten geschaffen hat. Die spärlichen Skiläufer, die den gestrigen Sonntag auf den sonnenumfluteten Höhen des Westbachern (Senjorjev dom) verbrachten, erlebten ihren ersten glanzvollen Wintersportfesttag. Der Schnee, der eine Höhe von über einem halben Meter aufweist, reicht bis nach Ribnica hinab, sodaß er keinen Wunsch des ausgezogenen Skiläufers mehr unerfüllt läßt. Also, Brettern heraus!

Vor der Maximierung der Häute- und Lederpreise

STRENGE EINHALTUNG DER BESTIMMUNGEN ÜBER DIE PREISKONTROLLE

Die Banatsverwaltung, Referat für die Preiskontrolle, macht die Öffentlichkeit, vor allem die Fleischhauer, Fleischwarenfabriken und Händler, darauf aufmerksam, daß die Rohhäute und das Leder ab 4. Oktober d. J. unter die Preiskontrolle fallen. Gegen diese Bestimmung vergeht sich jedermann, der Häute oder Leder ohne besondere Bewilligung der zuständigen Behörde zu einem höheren Preis verkauft, als dies am 4. Oktober d. J. der Fall war. Die Banatsverwaltung hat die Eingaben zwecks Preis-erhöhung für Häute und Leder bisher nicht in Berücksichtigung gezogen, da die Preise für diese Artikel demnächst für den ganzen Staat einheitlich festgesetzt werden sollen. Es ist anzunehmen, daß die Maximierung der Häute- und Lederpreise niedriger angesetzt werden wird, als diese Artikel am 4. Oktober d. J. kosteten. Wenn die Banatsverwaltung eine Bewilligung für die Erhöhung der angesuchten Häute- und Lederpreise erteilen würde, müßte dadurch der Übergang des Preisniveaus auf die festzusetzenden Höchstpreise bedeutend erschwert werden.

Die Organe der Finanzkontrolle werden, wie die Banatsverwaltung hervorhebt, fortan die Preisbildung für Häute und Leder beaufsichtigen und gegen je-

dermann, der diese Artikel teurer verkauft als am 4. Oktober d. J., strengstens vorgehen. Vor allem wird dem Häutehandel die größte Aufmerksamkeit zugewendet, da hier der Ausgangspunkt für die weitere Preisbildung in der Schuhindustrie liegt.

Erhöhung der Salzpreise

Im September vorigen Jahres waren die Salzpreise von 2.50 und 2.75 auf 1.50 Dinar je Kilogramm herabgesetzt worden. Da sich inzwischen die Produktionskosten erhöht haben, sah sich die Staatliche Monopolverwaltung genötigt, die Salzpreise wieder zu erhöhen. Die neuen Salzpreise betragen für Speisesalz 2.50 Dinar je Kilogramm, ausgenommen feines Tafelsalz, das 6 Dinar je Kilogramm kostet. Viehsalz kostet 0.75 Dinar.

Einschränkung des Petroleumverbrauches

Preiserhöhung auf 9 Dinar pro Liter
Nach Mitteilungen der Staatlichen Monopolverwaltung wird der Petroleumverkauf ab 1. Dez. eingeschränkt. Haushalte bis zu drei Personen erhalten monatlich 1½ Liter Petroleum,

Haushalte von vier bis sechs Personen 2 Liter, sieben bis zehn Personen 2½ Liter und über zehn Personen 3 Liter. Grössere Verbrauchseinheiten wie staatliche und Selbstverwaltungsämter, Schulen, Sanatorien, Krankenhäuser, Hotels usw. hingegen beziehen einen Liter Petroleum monatlich für jede Abteilung bzw. jedes Zimmer, das beleuchtet werden muss.

Der Petroleumpreis ist ab 1. Dezember auf 9 Dinar je Liter im ganzen Staat erhöht worden.

Schweres Unglück bei einem Neubau in Celje

In Celje ereignete sich Samstag gegen Abend beim Bau des neuen Gebäudes des Kreisamtes für Arbeiterversicherung ein tödlicher Unfall. Als zwei Arbeiter, der 37jährige Karl Oblišar aus Skale bei Velenje und der 39jährige Johann Pirc aus Planina bei Sevnica, mit dem Ausheben des Bodens für die Betonmauern beschäftigt waren, löste sich eine Erdschicht ab und begrub die beiden unter sich. Oblišar steckte bis zum Halse in der Erde, während Pirc gänzlich begraben wurde. Ersterer konnte nach einstündigem Graben geborgen werden und wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, da er schwere innere Verletzungen erlitten hatte. Pirc konnte erst nach einigen Stunden ausgegraben werden, er war jedoch bereits tot, da er im Erdreich erstickt war. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

m. Auch ein Zeichen der Zeit. Vor einigen Tagen brachten wir auf Grund von uns zugekommenen Informationen die Meldung, daß in einem Gasthause in der Tržaška cesta drei Kinder um Schlafgelegenheit und Essen bäten und sie auch erhielten. Sie erzählten, daß sie daheim Not leiden und deshalb zu Verwandten nach Ptuj gehen müßten. Ihr Vater, der Arbeiter Matavž, sei gestorben. Wie wir jetzt erfahren, lebt Matavž in der Nähe von Slovenj Gradec und seine Kinder befinden sich vollzählig bei ihm. Die drei Kinder in der Tržaška cesta sind nicht von ihm, sie müssen jedoch mit den Verhältnissen im Hause des Matavž vertraut sein, da sie sich als seine Kinder ausgegeben haben. — Inzwischen wurde festgestellt, daß zwei Kinder einer Arbeiterfamilie aus der Umgebung von Slovenj Gradec im Lande umherziehen und betteln und sich gerne für andere ausgeben, wenn sie glauben, dadurch mehr Erfolg zu haben. Diese Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren, ein Knabe und ein Mädchen, müßten in einer Besserungsanstalt untergebracht werden, da sie sonst sicherlich vollends auf die schiefe Bahn geraten werden.

* Grajski kino. Donnerstag, 5. Dezember um 16 Uhr buntes Programm mit Auftritt des hl. Nikolo. Schaffen Sie sich die Eintrittskarten für diese einzigartige Vorstellung schon heute an! 9521

m. In der Volksuniversität werden heute, Montag, um 20 Uhr Miško Kranjec und Anton Ingolič, die hervorragendsten Vertreter des modernen slowenischen Schrifttums, Bruchstücke aus ihren Werken lesen.

m. Der Einsiedler am Draufer. In einer Höhle am Draufer unterhalb der Ruška cesta wurde gestern der beschäftigungslose Franz Tarkuš in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Wie Tarkuš selbst angibt, hat er bereits längere Zeit in der Höhle gehaust. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Mit der Hand in den Ventilator geriet in Hoče die 2-jährige Besitzerstochter Franziska Vauhnik, wobei sie schwere Ribquetschwunden an den Fingern erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Gelddiebstahl. Am Marktplatz kam heute der Brotverkäuferin Johanna Rauter das Geldtäschchen mit einem Betrag von 960 Dinar abhanden.

* Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata«. 9345

Gedenke der Antituberkulose-Liga!

Eröffnung der Dürer- und Rembrandt-Ausstellung in Celje

In den neuen Amtsräumen der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes wurde am Sonntag um 11 Uhr vormittags die bereits angekündigte Dürer- und Rembrandt-Ausstellung eröffnet. Zur Einleitung der Eröffnungsfeierlichkeiten spielte das Quartett der Kameraden Lui, Oskar Wagner, Sepp Tauschmann u. Willy Kowatschetz das getragene Andante von Carl von Dittersdorfer, worauf Obmann Dr. Gerhard May den behördlichen Vertreter, den Gaukulturwart Pipo Peteln aus Maribor und die Abordnung der reichsdeutschen Kolonie in Celje begrüßte und auf die Bedeutung dieser schenswerten Ausstellung hinwies, die 80 Originale und 3 Kopien berühmtester deutscher Meister aufweise und so allvölkisches Kulturwerk zu übervölkischer Bedeutung aufrücke. Dieser seltene Kunstschatz ist durch das verständnisvolle Entgegenkommen eines kunstsinnigen Volksgenossen erstmalig der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden und kein Tag wäre für die Eröffnung dieser Kunstschau geeigneter gewesen als der Staatsfeiertag des 1. De-

zember, an dem Zeugnis von den übernationalen Werten deutschen Geistes, deutscher Kultur und deutscher Kunst abgelegt werden kann.

Anschließend hielt der akademische Maler August Seebacher einen erhellenden Vortrag über Dürer, den herben strengen unerreichten Meister des Holzschnittes, und den farbenfreudigen lichtdurchfluteten Rembrandt. Dürer, der bewußte Deutsche, aus dessen Bildern germanischer Lichtglaube zu uns spricht und der sich aus dem finsternen Mittelalter zum Lichte emporringt, und Rembrandt, der niederdeutsche Müllerssohn, der in Farben schwelgt und Licht und Schönheit mit vollen Händen austreut, beide zwingen uns zum Glauben an Ewigkeitswerte, aber auch zum Glauben an einen neuen Dürer und Rembrandt.

Nachdem Obmann Dr. May noch auf die kommende Ausstellung des heimischen Meisters Seebacher am 3. Dezember und die Hugo Wolf-Feyer des CMGV am 12. Dezember hingewiesen hatte, eröffnete er die Ausstellung und gab die Bilder zur Besichtigung frei.

Ganz Slowenien approvisionationspflichtig

Die Verordnung über die Einsetzung von Approvisionierungsausschüssen in den Städten auf alle Gemeinden des Draubanats ausgedehnt — Organisation von Bezirks-Approvisionierungsausschüssen

Auf Grund der in der Verordnung über die Gründung des Banats-Ernährungsinstituts (Prevod) enthaltenen Ermächtigung erließ jetzt der Banus eine Entscheidung, wonach die vor einigen Wochen verfügte Einsetzung von Approvisionierungsausschüssen in sieben Städten Sloweniens auf alle Gemeinden des Draubanats ausgedehnt wird. Darnach sind in jeder Gemeinde Ausschüsse ins Leben zu rufen, die sich um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensbedarfsartikeln, in erster Linie mit Nahrungsmitteln, zu kümmern haben. Die für die sieben Städte unseres Banats erlassenen Bestimmungen über den Wirkungsbereich der Approvisionierungsaus-

schüsse finden sinngemäß auch auf die übrigen Gemeinden Sloweniens Anwendung. Für die Beistellung der nötigen Finanzmittel werden die Gemeinden zu sorgen haben, die gegebenenfalls entsprechende Kredite erhalten.

Im Zusammenhang damit wird in jedem Bezirk ein Bezirks-Approvisionierungsausschuss eingesetzt, der in erster Linie auf die Beaufsichtigung der Tätigkeit der Gemeinde-Approvisionierungsausschüsse bedacht sein wird. Die Bezirksausschüsse werden auch für die planmäßige Verteilung der vorhandenen und noch zu erhaltenden Nahrungsmittel auf die einzelnen Gemeinde zu sorgen haben.

Aus Ptuj

p. Kunstausstellung in Ptuj. Im Rahmen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Ptuj findet in der Zeit vom 8. bis 18. Dezember im Spiegelsaal des Vereinshauses eine Ausstellung der bekannten Maler Pipo Peteln und Leopold Wallner sowie der Bildhauerin Elsa Oeltjen-Kasimir statt. Die Eröffnung der vielversprechenden Kunstausstellung findet Sonntag, den 8. d. um 10 Uhr vormittags statt.

p. Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus ist der Besitzer Ivan Fijan aus Svetinje im Alter von 44 Jahren gestorben. Ferner verschied der Besitzer Stanko Rakusa, gleichfalls aus Svetinje. — Friede ihrer Asche!

p. Schwerer Unfall. Die 41-jährige Besitzerin Therese Klinc aus Veliki vrh bei Sv. Barbara wurde von einem mit Laub vollbeladenen Wagen begraben, wobei sie bedenkliche Innerverletzungen davontrug. Man schaffte sie ins Krankenhaus nach Ptuj.

p. Einbruch ins Schaufenster. In der Nacht zum Samstag eröffnete ein noch unbekannter Täter gewaltsam das Schaufenster des Geschäftes Klemenčič u. entnahm diesem verschiedene Galanteriewaren und Wäschezeug im Gesamtwerte von etwa 6000 Dinar.

p. Kleintierausstellung. Der Kleintierzüchterverein in Ptuj veranstaltete eine interessante Kleintierausstellung, in der Kaninchen, Tauben und Hühner in den verschiedenen Abarten zur Schau gestellt wurden. Der Ausstellung war auch ein Großaquarium angeschlossen, in dem

man so manchen Exoten sehen konnte. Außerdem wurden verschiedene Erzeugnisse aus Kaninchenleder bzw. -wolle gezeigt. Für die schöne Schau hat sich der unermüdete Vorkämpfer unserer Kleintierzucht Herr Alois Stelzer aus Vičava verdient gemacht.

p. Diebstähle. In Moškanjci drangen noch unbekannte Täter in den Keller des Besitzers Anton Sok ein und entwendeten ein Faß Wein sowie verschiedene Werkzeuggegenstände im Werte von

Umsiedlung von 85.000 Bulgaren aus Rumänien



Im Zusammenhang mit der Neuordnung im rumänischen Raum entschieden sich rund 85.000 Bulgaren Rumäniens zur Umsiedlung nach Bulgarien, die jetzt im vollen Gange ist. — Bulgarischer Treck, eine endlose Wagenreihe, auf dem Wege zur Grenze

über 1000 Dinar. In Gajevci bei Sv. Margjeta wurden der Besitzerin Marie Stumberger vier Truthühner gestohlen.

p. Rohheitsakt. In einem Gasthaus in Medribnik bei Sv. Barbara wurde der Besitzerssohn Franz Belšak von einem gewissen Rudolf D. überfallen und in brutaler Weise mißhandelt. Belšak, der mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb, wurde ins Krankenhaus nach Ptuj gebracht.

Aus aller Welt

Wiederherstellung der San Francesco-Kirche in Gubbio bei Perugia.

An der herrlichen San Francesco-Kirche sind in der letzten Zeit Restaurationsarbeiten durchgeführt worden, die ihr die ursprüngliche Schönheit wiedergeben sollen. Diese in rein gotischem Stil erbaute Kirche gehört zu den typischsten und wurde gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts umgebaut. Heute ist die ursprüngliche Reinheit und Schönheit der Linienführung des Baues durch die Restaurationsarbeiten wieder freigelegt worden. Die Kirche hat drei Schiffe; der Dachfirst der Seitenschiffe liegt etwa fünf Meter tiefer als der des Hauptschiffes. Vollkommen restauriert wurde bisher nur die Wölbung der Apsis, wo fünf Figuren eines Malers aus dem XIII. Jahrhundert freigelegt wurden. Auch die rechte Apsis weist Spuren von Malereien aus dem XIII. und XV. Jahrhundert, die linke aus dem XV. Jahrhundert auf. — Ausgedehnte Freskenüberreste, die an den Wänden zum Vorschein kamen, lassen mit Recht annehmen, daß der ganze Kirchenraum prachtvoll ausgemalt war, wahrscheinlich von Künstler aus dem XIV. u. XV. Jahrhundert. Ehe jedoch die vollkommene Restauration des Bauwerkes nicht abgeschlossen ist, sind keine näheren Untersuchungen dieser Malereien möglich.

(S. A. P. E., Rom).

Die Winterspielzeit im Theater von Parma

(S. A. P. E., Rom): Gelegentlich der 40. Wiederkehr des Todestags Verdis (1913—1901) wird auch die in Emilien gelegene Stadt Parma feierlich des großen Komponisten gedenken. So wird, wie viele andere italienische Opernbühnen, das »Teatro Regio« seine Pforten zur alljährlichen Winterspielzeit öffnen, die ausschließlich Werke von Verdi umfasst. Zur Aufführung gelangen die Opern »Louise Miller«, »Tra viata«, »Rigoletto«, »Falstaff« und eine fünfte Oper, entweder »Troubadour« oder »Othello«. Ausserdem sind vier Vokal- u. Instrumentalkonzerte vorgesehen, in deren Rahmen gleichfalls Werke von Verdi gegeben werden. — Die Opernspielzeit wird am 27. Januar 1941, am Todestag Verdis, mit der Oper »Louise Miller« eröffnet. Als Dirigenten wurden verpflichtet Franco Capuana und Antonio Votto.

Unvorsichtige Bemerkung

»Mensch, sehen Sie zerschunden aus! Sie müssen ja einen richtigen Ochsen von Raseur haben!«

»Erlauben Sie sich keine Frechheiten — ich rasiere mich selbst!«

Mariborer Theater

Montag, 2. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 3. Dezember um 20 Uhr: »Zum Wohle des Volkes«. Ab. B.

Mittwoch, 4. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 5. Dezember: Geschlossen.

Freitag, 6. Dezember um 15 Uhr: »Pünktchen und Toni«. Premiere.

Volksuniversität

Montag, 2. Dezember: Miško Kranjec und Anton Ingolič lesen aus eigenen Werken.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige deutsche Film »Liebesnächte des Großfürsten«. Aus dem Leben russischer Emigranten im Ausland. Ein großes Liebesdrama, das neben einer starken Handlung von herrlichen russischen Donkosakenliedern begleitet wird. In den Hauptrollen Gina Falkenberg, Peter Voß, Renee Deltgen und die junge Sängerin Marina Schubert. Es folgt der große Lustspiel-schlager »Die lustigen Vagabunden« im Stile des populären Films »Lumpacivagabundus«.

Burg-Tonkino. Die Perle des deutschen Filmes: »Der Postmeister« (Dunja, die Postmeisterstochter) nach A. S. Puschkins berühmter Novelle. Das unbestritten beste deutsche Filmwerk der Saison. In den Hauptrollen Heinrich George, Hilde Krahl, Hans Holt und Ruth Helberg. In meisterhafter Darstellung wird das Idyll eines russischen Landpostmeisters aufgeklärt, dessen Tochter den Verlockungen der Großstadt zu unterliegen droht. Die ganze Tragik des menschlichen Schicksals rollt vor uns in mitreißenden Bildern ab, die sich dem Zuschauer unvergeßlich einprägen. Wegen des enormen Interesses empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu lösen! — Am 5. Dezember große Nikoloveranstaltung für die Jugend mit auserwähltem Programm.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Mama Kolibri« nach dem bekannten französischen Roman von Henry Baraille. Ein vollendetes Filmwerk, ein gefühlvoll erlebnis für jede Frau. »Mama Kolibri« ist der Vogel der ewigen Jugend, das Sinnbild jeder Frau. In den Hauptrollen Huguette Dufflos und Jean Pierre Aumont.

Apothekennachdienst

Bis zum 6. Dezember versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mr. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 3. Dezember.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 14.15 Schulfunk. 18 Schrammelmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Russischer Abend. — **Beograd**, 17.05 Reportage aus dem Prinz-Paul-Museum. 17.50 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.25 Pl. 20.40 Kammermusik. — **Prag**, 15 Unterhaltungsmusik. 15.45 Kammermusik. 18 Nachr. 18.20 Konzert. — **Sofia**, 18 Tanzmusik. 19 RO. 20 Sinfoniekonzert. — **Frankreich I**, 15 Kammermusik. 16.15 Hörspiel. 17 Unterhaltungskonzert. 18.15 Pl. — **Reichssender**, 15 Opernmusik. 19 Konzert. 21 (Breslau) Bunte Musik. — **Italien I**, 19 Hörspiel. 21 Konzert. — **Beromünster**, 18.20 Bunte Musik. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Budapest**, 18.35 Zigeunermusik. 19.20 Walzer. 20.25 Männerchor.

Der Bau einer Eisenbahn zwischen Durazzo und Labinotti in Albanien

Die Arbeiten am Bau der von Durazzo über Kavaia und Elbassan nach Labinotti führenden Eisenbahn schreiten schnell fort. In Labinotti wird sie durch die Seilbahn fortgesetzt, die zum Transport der in den Bergen v. Podgradec gewonnenen Eisenerze dient. Es wurde auch unter Ergänzung der ursprünglichen Pläne der richtige Bau zweier Brücken über den Arzen beschlossen und in Angriff genommen.

Gemeinschaft der Völker Europas

Berlin: Durchbruch zu einer neuen europäischen Ordnung auf breiter Front / Deutscher Kommentar zur politischen und militärischen Lage

Berlin, Nov. (UTA). Die diplomatischen Ereignisse der letzten Tage, die in dem Beitritt Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreimächtepakt gipfeln, haben in der deutschen Öffentlichkeit, wie man rückblickend feststellen kann, ein stark hervortretendes Interesse gefunden. Demgemäß wird auch das Echo, das diese Vorgänge in der übrigen Welt ausgelöst haben, auf deutscher Seite weiters aufmerksam und ausführlich registriert. Man hat dabei in Berlin den Eindruck, daß auch in anderen Ländern die Erkenntnis wächst, daß der Durchbruch zu einer neuen europäischen Ordnung auf breiter Front erfolgt und gerade dort am ehesten zum Ziele gelangt, wo raumfremde Kräfte — wie etwa im europäischen Südosten — am stärksten bemüht waren, dem von den Achsenmächten eingeleiteten politischen Entwicklungsprozeß hindernd in den Weg zu treten. Daß es sich bei den diplomatischen Aktionen der letzten Tage um mehr handelt als nur um den Vollzug formeller Protokolle, haben die Erklärungen gezeigt, die aus diesem Anlaß von den beteiligten Staatsmännern abgegeben worden sind. Aus diesen Erklärungen geht hervor, daß abseits aller politischen und wirtschaftlichen Interessen, deren Gewicht nicht verkannt werden darf, eine Gemeinschaft der Völker Europas sichtbar wird und nach entsprechenden Betätigungsformen drängt, die nach deutscher Ansicht das beste Unterpfand für die Stabilität und den Erfolg der neuen Ordnung bedeutet. Wenn die diplomatische Entwicklung, deren erste Ergebnisse hier sichtbar werden, möglicherweise eine Pause erfährt, so bedeutet das keinen Stillstand. Der Ausbau der in ihren Grundzügen bereits sichtbaren kontinentalen Ordnung bleibt weiterhin das Ziel der Achsenmächte und der mit ihnen befreundeten und verbundenen Länder.

Während auf diese Weise mitten im Krieg wichtige Tatsachen des kommenden europäischen Friedens geschaffen werden, geht der Kampf gegen die britische Insel mit nicht nachlassender Inten-

sität weiter. Nach London, Coventry und Birmingham als Hauptangriffspunkten der deutschen Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht auch die wichtige britische Industrie- und Hafenstadt Bristol und andere Städte die verstärkte Wucht der deutschen Luftangriffe verspürt. In rollendem Einsatz haben Hunderte deutscher Kampfflugzeuge mehrere Hunderttausend Kilogramm Bomben aller Kaliber und Tausende von Brandbomben auf die Industrie- und Hafenanlagen der Stadt abgeworfen. Nach den deutschen Beobachtungen sind an den angegriffenen kriegswichtigen Zielen außerordentliche Zerstörungen eingetreten. Wenn der englische Nachrichtendienst demgegenüber völlig unzutreffende Erfolgsmeldungen über ein angebliches Bombardement Berlins verbreitet, so entspringt das nach

deutscher Ansicht offensichtlich dem Bedürfnis der maßgebenden englischen Stellen, dem eigenen Volke, das allmählich über den Umfang der in der britischen Rüstungsindustrie angerichteten Zerstörungen genau unterrichtet sei, zur Beruhigung zu zeigen, daß auch die Angriffe der Royal Air Force überaus wirksam seien. Den in Berlin akkreditierten Militär- und Luftfahrtattachés zahlreicher Länder ist unter Führung des Reichspressescheffs Dietrich und des Generalleutnants Bodenschatz Gelegenheit gegeben worden, sich durch persönlichen Augenschein davon zu überzeugen, daß die von dem Londoner Nachrichtendienst verbreiteten Meldungen frei erfunden und die angeblich getroffenen Ziele von der britischen Luftwaffe überhaupt nicht berührt worden sind.

Hochkommissär von Syrien in der Luft abgeschossen

TRAGISCHER TOD JEAN CHIAPPES AUF DEM FLUGE NACH SYRIEN.

Genf, 2. Dez. (Avala). DNB berichtet: Das Vizepräsidium des französischen Ministerrates hat laut einer Meldung aus Vichy eine Mitteilung über den tödlichen Unfall des neuernannten Hochkommissärs von Syrien Jean Chiappe ausgegeben, in der es u. a. heißt:

»Der Botschafter und Hochkommissär von Syrien und Libanon Chiappe hat unter tragischen Umständen den Tod gefunden. Die erste Etappe seines Fluges sollte Tunis sein. Während des Fluges über das Mitteländische Meer wurde das Flugzeug Chiappes von einem englischen Jäger aus Maschinengewehren beschossen.

Mittwoch um 16.06 Uhr, als das Flugzeug sich zwischen den Küsten Sardinien und Afrikas befand, sandte es folgende drahtlose Meldung: »Man schießt auf uns. Das Flugzeug brennt. SOS!« Der Angriff erfolgte, als das Flugzeug den

Raum überflog, in dem sich die Seeschlacht zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen abgespielt hatte. Aus den bisherigen Meldungen geht hervor, daß zwei britische Flugzeugträger zwei Patrouillenflugzeuge entsandt hatten. Das unbewaffnete, langsame Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft »Air France« bot ein gutes Ziel.

Die italienischen Behörden verständigten sofort den Waffenstillstandsausschuß in Turin und ordneten eine Untersuchung an Ort und Stelle an. In Tunis stiegen französische Flugzeuge auf, die den ganzen Raum absuchten, ohne jedoch Erfolg zu haben. Auch die Nachforschungen des franz. Torpedobootes »Buffon« verliefen ergebnislos. Später erfuhr man, daß man zahlreiche Reste des Flugzeuges, darunter einen Rettungsgürtel mit dem Zeichen der »Air France« gefunden habe. Den Gürtel scheint niemand benützt zu haben. Die vorliegenden Nachrichten lassen keine Zweifel mehr daran, daß das Flugzeug der »Air France« verloren ist und alle Passagiere und alle Mitglieder der Besatzung den Tod gefunden haben. In dem Flugzeug befand sich außer Jean Chiappe ein zweiter Offizier.«

Ein Wiener Weinmuseum im eingemeindeten Klosterneuburg

Wien, Nov. (Stf) In Klosterneuburg wurde dieser Tage ein Wiener Weinmuseum eröffnet, das zu den größten Sehenswürdigkeiten der Ostmark gehören dürfte.

Seit Menschengedenken ist die einstige Kaiserstadt an der schönen blauen Donau Mittelpunkt des ostmärkischen Weinbaues. Namentlich die sonnigen Ausläufer des Wiener Waldes liefern gesuchte Sorten, während die Hügellandschaften unter dem Manhartsberg den geringer eingeschätzten sogenannten Landwein hervorbringen. Klosterneuburg, die jetzt nach Wien eingemeindete uralte Stadt, ist von jeher durch ihren berühmten Obst- und Weinbau bekannt. In ihrem Weinkeller findet man ein Riesensaß von 560 Hektoliter Inhalt, auf dem jedes Jahr am Leopoldsfest das traditionelle »Fasslutschen« stattfindet.

An diesem Ort hat nun die Stadt Wien in einem Weinkeller aus dem 14. Jahrhundert ihr neues Weinmuseum eingerichtet. Da findet man neben uraltem Handwerkszeug und kunstvoll geschnitzten Faßböden mit eingetragenen Jahreszahlen antike Trinkgefäße, Traubenmühlen und Weinpressen. Eine eigene Abteilung ist der Schaumweinerzeugung vorbehalten, die vor hundert Jahren durch Robert Schlumberger in der Ostmark eingeführt wurde. Selbst ein reichbemaltes Doppelbett aus einer Winterwohnung der Barockzeit und die Vogelscheuche fehlen nicht, wie man sie in der Klosterneuburger Gegend in den Weinbergen aufzu-

stellen pflegt. Gleichzeitig mit dem Wein wurde ein Ortsmuseum eröffnet, das neben Möbeln und sonstigem Hausrat viele Erinnerungen an das alteingesessene Faßbinder- und Wachsziehergewerbe enthält. Was aber wäre das schönste Weinmuseum, wenn in Klosterneuburg nicht auch Gelegenheit gegeben wäre, von dem berühmten Gumpoldskirchner, Prälatenwein, Heurigen oder sonstigen guten Tropfen der Ostmark zu kosten? Man tut dies mit derselben Andacht und Inbrunst wie im Salzburger Peterskeller, der im Frieden alljährlich von Zehntausenden von Fremden aus aller Welt besucht wird.

Der Hauptbahnhof in Rom erstreckt sich in einem neuen großartigen Bau

(S. A. P. E., Rom): Das erste, was der Italiener sieht, wenn er zur ewigen Stadt kommt, ist die »Stazione Termini«. Sie befindet sich an der »Piazza Cinquecento« (Platz der Fünfhundert), die durch die eindrucksvollen Ruinen der Diokletian-Thermen und durch ihren Baumwuchs sehr malerisch ist. Dieser Hauptbahnhof, der zwar allen neuzeitlichen Anforderungen entsprochen hat, war in den letzten Jahren bereits Gegenstand eingehender Studien gewesen. Die bewundernswürdigen öffentlichen Arbeiten, die in Rom auch jetzt planmäßig weitergeführt werden, wie Brücken von einzigartiger Bedeutung, moderne Massenhôtels, sowie die erstaunliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit des italienischen Bahnnetzes, die letzten Vervollkommungen und fortschreitende Einführung der elektrischen Zugförderung, haben es immer mehr für angezogen gehalten, die »Stazione Termini« neu entstehen zu lassen. — Die Hauptausfahrt, die ungefähr 200 m zurückgelegt wird, bekommt einen riesenhaften doppelten Säulengang. Durch eine ungeheure Glaswand hat man den beeindruckenden Blick auf den Verkehr der Züge und der Reisenden. Etwas Neues, überaus Modernes, ein Schauspiel sondergleichen wird also dem in Rom Ankommenden entgegen treten, sofern der neue Hauptbahnhof in Betrieb genommen werden wird. Ist doch tatsächlich der Hauptbahnhof wie ein Vorzimmer der Stadt, und dieses Vorzimmer, die neue »Stazione Termini« wird etwas Prunkvolles und überaus Neuzeitliches an sich haben. Nichts Monumentales, wie zum Beispiel bei modernen Bahnhöfen in anderen Städten und Ländern, wird man hier finden, sondern der Hauptbahnhof Roms wird im ganzen einen Anblick besonderer und einzigartiger geschmackvoller Vornehmheit zeigen. Schon die »Piazza Cinquecento«, auf die man beim Verlassen des Bahnhofs tritt, mit den anderen Bauwerken in d. Nähe, stellt etwas Herrliches dar. Dieser zentral gelegene Platz wird noch bis ungefähr zu 250 m x 250 m vergrößert. Auch sämtliche Strassen, die von ihm ausstrahlen werden erweitert u. verschönert. Der Stadtverkehr, wie Gesellschaftsautos, Taxis, Autobusse, Strassenbahnen, die alle äusserst leicht und bequem zu erreichen sind, wird den neuen Anforderungen vollkommen angepasst werden. — Die Ausgänge des neuen Hauptbahnhofs, die übrigens für wichtiger gehalten sind als die Eingänge, gehen auf den besagten »Platz der Fünfhundert«, u. die Eingänge befinden sich auf einer Seite, in der »Viale Principe di Piemonte«. Dies ist absichtlich so gestaltet, im Gegensatz zu fast anderen Bahnhöfen der Welt. Der in Rom Ankommende soll so den prächtigen Ausblick auf die ihm sofort entgegenstehenden Diokletian-Thermen und anderen Bauten genießen können. Zwischen den beiden großen Flügeln dieses Bahnhofs wird es 11 Paar Geleise geben, die durch 12 Bahnsteigen von je 350 m Länge und 9 m Breite geteilt sind. 46 Lastfahrstühle und weitere 50 in anderen zum Bahnhof gehörigen Teilen dienen gleichfalls dem Verkehr. — Obwohl das Ganze natürlich einen vorwiegend modernen Eindruck erweckt, so offenbart doch die Hauptseite dieses mächtigen Bahnhofs mit einer Länge von 232 m auf den 250 m langen »Platz der Fünfhundert« Verschiedenes, das an die Wucht und das Aussehen der römischen Bauten erinnert. Eine befriedigende Harmonie und ein vollkommen künstlerisches Gleichgewicht zwischen dem architektonischen Aussehen und dem modernen, lebhaften Treiben innerhalb und ausserhalb des Bahnhofs ist jedoch auf glänzende Weise erreicht!

Volkswirtschaft

Das neue Mais-Regime

UNZULÄNGLICHKEITEN DER VERORDNUNG ÜBER DIE REGELUNG DES MAISHANDELS IM JAHRE 1940—41

Beograd, 2. Dez. Die Verordnung zur Regelung des Maishandels ist in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde von allen Wirtschaftskreisen mit größter Ungeduld erwartet, da von der Lage des Maismarktes nicht nur die Volksernährung, sondern auch die Entwicklung eines bedeutenden Teiles der Wirtschaftstätigkeit des Landes abhängt. — Nach gründlicher und objektiver Analyse der Bestimmungen dieser Verordnung gelangt man jedoch zu der Feststellung, daß dieselbe mancherlei Unzulänglichkeiten aufweist. So wird z. B. als Grundpreis für 100 kg Mais mit höchstens 14 Prozent Feuchtigkeitsgehalt 250 Dinar festgesetzt. Es wird aber nicht angegeben, ob dieser Preis für natürlich oder künstlich getrockneten Mais gilt, was von großer Wichtigkeit ist, da künstlich getrockneter Mais bedeutend teurer ist als natürlich getrockneter Mais.

Ferner heißt es in der Verordnung, daß der Preis für Mais mit 26—28 Prozent Feuchtigkeitsgehalt höchstens 200 Dinar betragen darf. Für jeden Prozent weniger an Feuchtigkeit erhöht sich der Preis um 4 Dinar. Diese Bestimmung ist technisch und praktisch überhaupt nicht durchführbar, da kaum ein Drittel der Maismärkte in Jugoslawien über die nötigen Apparate zur Feststellung des Feuchtigkeitsgehalts verfügen. Bei der Ausarbeitung der Verordnung hätte man sich an die bestehenden Börsensanzen halten sollen, welche zwischen zeitgemäß trockenem und natürlich getrocknetem

Mais unterscheiden. Der zeitgemäß trockene Mais wird bis zum 31. März, der natürlich getrocknete Mais mit 14 Prozent Feuchtigkeitsgehalt ab 1. April gehandelt.

Die Bestimmungen der Verordnung sind übrigens derart, daß den Maishändlern wenig daran gelegen sein wird, Mais aufkäufe bei den Produzenten für die privilegierten Institutionen zu tätigen. Wenn nämlich ein Händler für 1 Mtz. mit 28 Prozent Feuchtigkeitsgehalt 200 Dinar bezahlt, kann er bei dem Vermittlungsgeschäft höchstens einen Bruttogewinn von 5 Dinar je Mtz. erzielen. Zu dem Ankaufspreis sind nämlich an verschiedenen Spesen und Abgaben 57.50 Dinar je 100 kg hinzuzurechnen, sodaß also 1 Mtz. Mais den Händler auf 257.51 zu stehen kommt. Beim Verkauf kann er aber einschließlich der Handelsmarge höchstens einen Erlös von 262 Dinar je Mtz. erzielen. Aus allen diesen Gründen wird sich der Maishandel bis Ende März nicht in dem Umfange entwickeln können, der von den maßgebenden Stellen und von den Maiskonsumenten gewünscht wird. Andererseits ist nicht zu erwarten, daß die Maisproduzenten sich mit dem Verkauf beeilen werden. Sie haben vielmehr alles Interesse daran, den Mais erst dann zu verkaufen, wenn derselbe natürlich vollkommen getrocknet sein wird, da sie in diesem Falle einen größeren Gewinn erzielen.

(»Jugoslawischer Kurier.«)

Sport vom Sonntag

Die Liga startet zum Endspurt

DIE VORLETZTE RUNDE — »LJUBLJANA« UND »ZELEZNICAR« ZIEHEN DAVON — »MARIBOR« LÄSST ZWEI PUNKTE IN LJUBLJANA

In der Slowenischen Liga wird am kommenden Sonntag die letzte Runde zur Erledigung gebracht, womit diese erste Ligakonkurrenz ihren raschen Abschluß nimmt. Die gestern ausgetragene 13. Runde brachte »Zelezničar« noch zwei Punkte aus dem Match gegen »Amateur«, während »Maribor« in Ljubljana an »Mars« beide Zähler abgeben mußte, wofür aber auch andere Umstände ausschlaggebend waren. »Ljubljana« blieb in Celje gegen »Olimp« und »Bratstvo« gegen »Kranj« siegreich.

Die Tabelle weist somit folgende Reihung auf:

Ljubljana	13	9	2	2	52:21	20
Zelezničar	13	8	3	2	28:12	19
Amateur	13	7	1	5	35:29	15
Kranj	12	6	1	5	25:24	13
Bratstvo	13	6	1	6	28:36	13
Mars	12	5	2	5	33:25	12
Maribor	13	3	2	8	25:39	8
Olymp	13	1	0	12	11:51	2

Das gestrige Match zwischen »Zelezničar« und dem SK Amateur aus Trbovlje brachte einen heißumstrittenen Punktekampf, in dem beide Mannschaften ihr Bestes boten. Die Angriffe wechselten sich einander mit unheimlicher Schnelligkeit ab. »Zelezničar« forcierte diesmal ein hundertprozentiges Offensivspiel, das jedoch nicht den erwünschten Erfolg einbrachte, denn die Trefferbeute blieb trotz aller Chancen nur gering. Freilich spielte wieder einmal das Mißgeschick eine große Rolle, denn allein die Eisenbahner haben zwei Elfmeter in der großen Hast — vergeben. Den ersten Treffer schoß Pocaž, doch gliederten die Gäste bald aus, worauf Turk erst nach Seitenwechsel den entscheidenden zweiten Treffer erzielte und das Resultat auf 2 : 1 stellen konnte.

Die Gäste aus Trbovlje waren seit ihrem letzten Spiel nicht wiederzuerkennen. Diesmal spielten sie mit ungeheurer Energie und setzten alles auf eine Karte, wobei ihnen der Erfolg nur knapp aus den Händen schlüpfte. Ausgezeichnet war das Hinterspiel. »Zelezničar« BA jedoch die einheitlichere Leistung und feierte diesmal einen wohlverdienten Sieg. Spielleiter war der Zagreber Schiedsrichter Krajc.

Zu aufregenden Szenen führte der Ligakampf »Maribor«—»Mars« in Ljubljana. »Maribor« gab diesmal einen ausgezeichneten Gegner ab und hatte

auch alle Chancen, beide Zähler an sich zu bringen. Die erste Spielhälfte schloß zwar 1 : 1 unentschieden, doch waren die Gäste aus Maribor stark überlegen. Nach der Pause kamen die »Mars«-Leute in Führung, doch stellte Selinšek zweimal den Einstand von 2 : 2 und 3 : 3 her. Als dann »Mars« zum dritten Mal die Führung an sich riß und schließlich noch einen Elfmeter zuerkannt erhielt, führte dies zu schweren Regelwidrigkeiten, die selbst die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. »Maribor« hatte in der Folge nurmehr 10 Mann im Felde und so schaffte es auch »Mars« auf 5 : 3.

Der SK Olymp konnte gestern den Attacken des SK Ljubljana nur zeitweise standhalten und mußte diesem, mit 5 : 0 geschlagen, beide Punkte überlassen. Spielleiter war Schiedsrichter Kopic aus Maribor.

In Jesenice feierte der SK Bratstvo mit 3 : 2 (0 : 1) einen knappen, aber doch verdienten Sieg über den SK Kranj.

Italien — Ungarn 1:1

Vor 40.000 Zuschauern ging gestern in Genua der Fußballländerkampf zwischen Italien und Ungarn vor sich. Für Italien bedeutete das Spiel eine außerordentliche Prestigefrage, weshalb die Italiener auch besondere Vorbereitungen trafen. Tatsächlich kamen sie durch Trevisan in Führung und führten noch zur Pause mit 1:0. Die Ungarn vermochten dann nach der Pause durch den Ex-Rumänen Bodola auf 1:1 gleichzuziehen, wobei es auch bis zum Schlusse blieb.

Grazer Sturm — Herbstmeister

In der Fußballmeisterschaft der ersten Klasse ging der Grazer Sturm mit einem 5:0-Sieg gegen Knittelfeld als Sieger der Herbstspiele hervor. Ferner spielten Reichsbahn-GAK 1:0.

Dresden gewinnt den Tschammer-Pokal

Im Olympia-Stadion zu Berlin fand gestern der Entscheidungskampf um den vom deutschen Reichssportführer von Tschammer und Osten gestifteten Fußballpokal statt. Die Gegner waren DSC Dresden und der viermalige Cupsieger

Beograd — Zagreb 3:1

DER 18. SIEG DER BEOGRADER, DIE AUCH DAS JUGENDSPIEL GEWANNEN

Der allseits mit regstem Interesse erwartete Fußballkampf Beograd—Zagreb schloß mit einem 3:1 (1:1)-Sieg der Beograder Mannschaft, die diesmal auch das Glück voll und ganz auf ihrer Seite hatten. Die Beograder kamen bereits in der 10. Minute durch Božović in Führung, doch glückte Wölfl bald der Ausgleich. Nach Seitenwechsel erhöhte zunächst Dubac auf 2:1 und bald darauf Božović auf 3:1 für Beograd. Die Zagreber mußten schließlich noch auf

Lešnik verzichten, der wegen einer Blessur auszuschneiden gezwungen war. Mit dem Spielleiter Petermanec aus Zagreb war man nicht immer zufrieden.

Im Vorspiel feierten die Beograder Junioren mit 5:1 (1:1) einen schönen Sieg über die Zagreber Jugendauswahl.

Die Beograder beschlossen damit das 36. Treffen zwischen Beograd und Zagreb mit ihrem 18. Sieg. Die Zagreber blieben bisher 14mal siegreich, während 4 Begegnungen unentschieden schlossen.

Tischtennisturnier in Ljubljana

Auftakt zu den Zagreber Staatsmeisterschaften

Fünf Mannschaften brachten gestern in Ljubljana ein Ausscheidungsturnier für die Nominierung des Auswahlteams von Slowenien im Tischtennis zur Entscheidung. Der Endsieg fiel an die »Mladika«, der mit derselben Punktzahl der SK Celje, »Hermes« und »Korotan« (beide aus Ljubljana) folgen. Die Ergebnisse waren: »Korotan«—»Hermes« 3:1, »Korotan«—»Bratstvo« 5:1, »Mladika«—»Hermes« 5:4, »Hermes«—»Bratstvo« 5:1, »Ce-

lje«—»Hermes« 5:4, »Korotan«—»Celje« 5:4, »Korotan«—»Celje« 5:2, »Mladika«—»Korotan« 5:3, »Mladika«—»Celje« 5:4. Veranstalter des recht gut organisierten Turniers war die Ljubljanaer »Mladika«. Mitte Dezember finden in Zagreb die Staatsmeisterschaften im Mannschaftswettbewerb statt, die Sloweniens Tischtennisvertreter gewiss nicht unvorbereitet sehen werden.

Städtekampf in Novi Sad

Die Fußballauswahl von Novi Sad schlug die Vertretung von Subotica mit 4:2 (2:1).

Wiener Fußball

In den Pflichtspielen der Bereichsklasse schlug der Wiener Sportklub den Grazer Sportklub mit 5:0. Ferner spielten Rapid-Vienna 7:0, FAC-FC. Wien 3:1 und Austria-Admira 2:0.

IFC Nürnberg. Nach dramatischen Szenen glückte den Dresdnern ein 2:1-Sieg, der ihnen die wertvolle Trophäe einbrachte. Dem Kampfe wohnten 90.000 Zuschauer bei.



Willst Du schenken,
schenke **Telikan**,
den Füllhalter von hoher
technischer Vollkommenheit!

Dreiländerkampf in Zagreb

DIE TISCHTENNISREPRÄSENTANTEN VON KROATIEN, DEUTSCHLAND UND UNGARN AM START — KROATIEN UND UNGARN BESIEGEN DIE DEUTSCHE AUSWAHL

In Zagreb begann am Samstag der großaufgezogene Tischtennis-Dreiländerkampf Kroatien-Deutschland-Ungarn, der zugleich die besten Vertreter des Tischtennis der Welt am Start sieht. Die Kämpfe brachten als erstes Spiel das Treffen Kroatien-Deutschland, in dem die kroatische Auswahl mit 5:2 einen überraschend hohen Sieg zu feiern vermochte. Die Ergebnisse waren:

Harangozo (Kroatien) — Hoffmann (Deutschland) 21:12, 21:13.

(Kaspar (Deutschland) — Blaži (Kr.) 21:18, 17:21, 21:16.

Dolar (Kr.) — Eckl (D.) 21:11, 21:10.

Harangozo (Kr.) — Kaspar (D.) 21:19, 21:16.

Dolar (Kr.) — Hoffmann (Dr.) 21:16, 21:15.

Eckl (D.) — Blaži (Kr.) 18:21, 21:19, 21:14.

Dolar (Kr.) — Kaspar (Dr.) 21:15, 12:21, 24:22.

Gestern trafen die Auswahlmannschaften Deutschlands und Ungarns aufeinander, in dem die ungarischen Vertreter mit 5:4 siegreich blieben. Die Ergebnisse:

Eckl (Deutschland) — Sido (Ungarn) 24:22, 21:12.

Soos (U.) — Hoffmann (D.) 21:17, 18:21, 21:17.

Kaspar (D.) — Rosza (U.) 21:19, 21:8.

Soos (U.) — Eckl (D.) 22:22, 21:21.

Sido (U.) — Kaspar (D.) 18:21, 21:16, 25:23.

Rosza (U.) — Hoffmann (D.) 21:16, 17:21, 21:16.

Kaspar (D.) — Soos (U.) 21:18, 17:21, 21:14.

Eckl (D.) — Rosza (U.) 21:11, 21:14.

Sido (U.) — Hoffmann (D.) 21:18, 23:21.

Heitere Ecke

Strikte Neutralität

Beim Hohen Rat der Republik Venedig, einstmals der Herrin des Mittelmeeres und des Orienthandels beschwerte sich einmal der Gesandte Frankreichs, daß die Regierung dem König von Frankreich zu einem Sieg über die Spanier zwar Glück gewünscht, dem König von Spanien zur gleichen Zeit aber kondoliert habe.

Mit feinem Lächeln entgegnete der Doge:

»Was wollen Sie? Die Republik befolgt nur ein Gebot der heiligen Schrift.«

»Und dieses heißt?« wollte der Gesandte wissen.

Abermals lächelte der Doge und sagte:

»Freut euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden!«

Widerspruch

Gefängnisdirektor: »Also, Sie wollen heute Ihre Strafe antreten?«

Sträfling: »Ich bin so frei!«

Der Diphtherieforscher und die Nachwelt

AMERIKANISCHER ARZT ERLEBTEINE SELTSAME ÜBERRASCHUNG

Über ein eigenartiges wissenschaftliches Testament berichteten vor kurzem amerikanische Zeitungen.

Der junge Kinderarzt Dr. Edward Stevenson in Philadelphia wurde kürzlich bei einem geselligen Zusammensein im Kreise von Berufskollegen auf ein wissenschaftliches Buch des vor 16 Jahren verstorbenen Diphtherieforschers Prof. James Phillips aufmerksam gemacht. Die in dem Werk angestellten Betrachtungen und Feststellungen hatten seinerzeit in der amerikanischen Ärzteswelt keine Beachtung gefunden. Das von Phillips auf seine Kosten gedruckte Buch fand so wie keinen Absatz, so daß er von 2000 Exemplaren die meisten zurückerhielt. Er verschenkte schließlich einen Teil der Bücher an private und städtische Bibliotheken, u. a. auch an die städtische Bibliothek in Philadelphia. Die Ablehnung seiner in vielen Jahren mühsam zusammengetragenen Forscherarbeit versetzte den Professor in eine derartige Erregung, daß er im Laufe von drei Jahren zwei Schlaganfälle erlitt. Dem letzten erlag er.

Dr. Stevenson suchte, durch die Erzählung des Schicksals neugierig geworden, am nächsten Tage eine Bibliothek auf, ohne zu wissen, ob diese das Buch von Phillips besaß. Da er aber gehört hatte, daß die Exemplare an viele Büchereien versandt worden waren, nahm er an, daß eines auch in Philadelphia zu finden sein würde. Und er hatte Glück! Er nahm das 178 Seiten starke Werk an sich und las bis zur 45. Seite. Hier kam er nicht mehr weiter, denn die beiden Seiten waren merkwürdigerweise fest zusammengeklebt, so fest, daß sie mit dem Taschenmesser nicht zu öffnen waren.

Mit Hilfe eines Präparates gelang schließlich die Trennung der Seiten. Sie ergab eine Überraschung. In dem Buch lag ein versiegelter Brief, datiert vom 12. Oktober 1920. Der Professor schrieb darin, daß derjenige Bürger der Vereinigten Staaten, der sich einwandfrei als Arzt oder Student der Medizin ausweisen könne, mit diesem Brief zu der Industriebank gehen und eine Summe abheben könne, die Phillips ausgesetzt habe. Er hoffe,

daß der Finder dieses Schreibens sein Werk aufmerksamer studieren und die Konsequenzen ziehen werde, die seine Berufskollegen aus Mißgunst nicht ziehen wollten. Dr. Stevenson begab sich zur Bank und tatsächlich wurde ihm, nachdem er sich als Mediziner ausgewiesen hatte, ein Betrag von 15.500 Dollar überreicht.

Dieser fast wie ein Märchen klingende Fall steht übrigens nicht einzig da. Es ist sehr leicht möglich, daß Prof. Phillips dem seltsamen Beispiel des Insektenforschers Menton gefolgt ist, der vor 40 Jahren mit den Ergebnissen seiner Forschungen nicht durchdrang, sein Buch nicht unterbringen konnte und in eines der Exemplare einen Brief legte, in dem er dem Finder — der diesmal ein kaufmännischer Angestellter aus Chicago war — fast 10.000 Dollar vermachte.

Haus und Hof

- h. Entzündeter Hals: Gurgeln mit ungesüßtem Zitronenwasser.
- h. Das Nachfüllen eines noch heißen Spirituskochers ist mit Explosionsgefahr verbunden, daher größte Vorsicht!
- h. Gegen rote Hände hilft eine Einreibung mit einer Mischung von Schwefelmilch und Kampferspiritus (nachher die Hände einfeilen).
- h. Neue Teppiche möglichst spät klopfen; vieles Ausklopfen ist ihnen nicht zuträglich.
- h. Eine volle zugeschraubte Wärmflasche soll man nie am Ofen erwärmen lassen. Explosionsgefahr!
- h. Pfannkuchen bekommen ein schönes Aussehen, wenn etwas Bier in den Teig getan wurde.
- h. Papier- oder Pappsohlen sind für Schuhe im Winter sehr zu empfehlen — aber nur, wenn die Schuhe innen trocken bleiben. Sonst schaden sie mehr!
- h. Eingerostete Schrauben löst man mit Petroleum.
- h. Gefrorene Eier taut man in Salzwasser auf, doch muß man sie alsdann bald verbrauchen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

STRÜMPFE, HANDSCHUHE
Wäsche, Trikotware Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

Zu verkaufen

ECHTEN HONIG
sowie Äpfel verschiedener Sorten verkauft en detail Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 9367-4

Reines, komplettes **BETT**
Nachtkasten, Kasten u. Verschiedenes zu verkaufen. Kopališka 13, Gspaltl, von 13—14 Uhr. 9517-4

Schwarzer **HERREN-WINTERROCK**
gut erhalten, um 650 Din zu verkaufen. Radvaniska c. 52. 9514-4

Zu vermieten

Schöne, trockene **KELLERWOHNUNG**
Zimmer und Küche, zu vermieten. Betnavska cesta 29. 9515-5

MÖBLIERTES ZIMMER
zu vermieten. Aleksandrova c. 55-II. 9516-5

Sonniges **MÖBLIERTES ZIMMER**
an anständigen Herrn zu vergeben. Urbanič, Loška ul. 5. 9520-5

Offene Stellen

BEDIENERIN
jüngere, verlässlich, mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. Maribor, Cankarjeva ul. 28, Part. links. 9518-8

DEUTSCHE BÜROKRAFT
perfekt kroatisch, auch Anfängerin, für sofort gesucht. Kroatische Bewerbungsscheiben mit Bild und Ansprüchen postwendend unter »Verlässlich für Celje« an die Verwaltung zu richten. 9519-8



Ein praktisches Geschenk ist eine „ETERNA“-Uhr, weil sie modern, präzise und dauerhaft ist.

ETERNA - Uhren

Erhältlich in allen erstklassigen Fachgeschäften

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!



Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

46

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Frau Monika bekam aber, trotz dieses geschickten Versuches, auf den Busch zu schlagen, nicht das zu hören, was sie gern vernommen hätte.

»Overbeck hat es so für gut befunden. Und ich denke, es ist wirklich recht so. Jedoch scheiden — nein, scheiden lasse ich mich nicht! Und wenn meine Ehe eine Hölle würde.«

Tante Monika lächelte, obwohl sie ihr Erschrecken über diese seltsame Verlobung nicht so schnell verwinden konnte. Dann sagte sie:

»Nun, ich denke, wie ich den Inspektor kenne, eine Hölle wird deine Ehe mit Overbeck niemals werden.«

Da legte Iris die Arme drängend um die alte Frau.

»Meinst du wirklich, liebstes Tantechen?«

»Gewiß. Und womöglich wird sie besser als man jetzt denkt. Vielleicht lernt ihr euch noch lieben.«

»Ich liebe ihn ja längst!«

Es war wie ein Aufschrei. Der Tante Hände glitten über den braunlockigen Mädchenkopf.

»Dann habe ich es also doch gewußt!«

»Bitte, Tante Monika, du darfst nie etwas darüber sagen.«

»Nein natürlich nicht. Ich werde Overbeck nicht verraten, daß du ihn seit langem liebst.«

Iris erhob sich.

»Er will gegen elf Uhr kommen.«

»Es ist gut Mädels. Und nun schlafe vor allem die ganze Aufregung aus. Gottlob,

daß ich jetzt schon Bescheid weiß, mir wäre die Sache doch einigermaßen über den Hals gekommen, wenn ich das alles erst durch Overbeck selber erfahren hätte. Schlafe also gut, meine Iris.«

Sowie sie im Bett lag, fiel Iris sogleich in einen bleiernen Schlaf. Aber sie träumte, Overbeck stehe vor ihr und höbe die Hand:

»Ich tue es einzig, damit Ihr guter Ruf nicht angetastet werden kann.«

»Ich liebe dich doch —« ächzte Iris, er handte sich indes achselzuckend ab und ließ sie allein.

Gegen zehn Uhr kam das Mädchen und weckte Iris. Sie erinnerte sich an ihren Traum und es fror sie plötzlich bis ins Mark.

Wenn er mich nun zu solch einem Leben an seiner Seite verurteilen würde? dachte sie beklommen.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit fand sich Klaus Overbeck ein. Und fast mit ihm zugleich erschien Christian Hebedruschk aus Zürgiebel.

»Ich komme wegen einer peinlichen Sache,« legte der alte Herr gleich los, »hm, kitzliche Geschichte — Klatschmaul ersten Ranges, der Guido Albrecht. Und seine Schwester Therese erst — na!«

Hebedruschk mußte erst mal Luft holen. Er fühlte sich angesichts der hellen, grauen Augen Overbecks, die ihn scharf musterten, plötzlich höchst unangenehm berührt, daß er sich zum Zwischenträger dieses widerlichen Klatsches machen wollte.

»Sie meinen wohl die Sache heute nacht?« fragte jedoch der Inspektor ungewöhnlich gleichmütig. »Ja, ich kann es nicht ändern, Herr Hebedruschk, es ist tatsächlich an dem — Fräulein Iris und ich haben uns verlobt. Es gibt nun einmal Menschen, die sehen in jeder Sache nur schmutz. Wie sollte man ihnen anders wirksam das Maul stopfen als durch diese Verlobung? Ich habe es natürlich den beiden Herren gegenüber so hingestellt, als wären wir schon längst heimlich verlobt.«

»Sehr wacker und umsichtig gehandelt — aber man zerreißt sich das Maul doch. haben Sie eine Ahnung von der Welt! Na ja, dann kann ich wohl gleich hierbleiben und bei dieser Gelegenheit bestens gratulieren!«

»Können Sie selbstverständlich. Es sei denn, Iris hätte es sich inzwischen doch noch anders überlegt.«

Sie begaben sich miteinander ins Haus, wo Christian Hebedruschk in der Halle wartete, während Overbeck in den Salon geführt wurde, wobei ihm das Mädchen ausrichtete, daß die Damen ihn schon erwarteten.

Overbeck atmete tief auf. Er glaubte ganz fest daran, daß ihm aus dieser so seltsam zustande gekommenen Verlobung ein großes schönes Glück erblühen würde.

Im Salon erwartete ihn Frau Monika. Sie reichte ihm freundlich die Hand und sagte, sie wisse bereits alles durch Iris. Aber es läge ihr daran, es auch von ihm einmal zu hören, denn Iris sei, was man verstehen könne, sehr erregt gewesen, und verschiedenes sei ihr doch noch ein bißchen unklar.

Frau Monika Hovm hoffte heimlich auf diese unverfängliche Weise vielleicht einen kleinen Einblick in das Herz des Mannes tun zu können. Sie wußte, daß

ihr guter seliger Mann dem Plan durchaus geneigt gewesen war, es wäre also ganz in seinem Sinne, wenn Iris und Klaus Overbeck sich fänden. Vielleicht brachte die Erfüllung seines heimlichen Wunsches dem armen Mädels, das sich mit ihrer Liebe so gepäult hatte, noch das ersehnte Glück an der Seite des geliebten Mannes.

Der Inspektor saß der alten Dame aufrecht gegenüber, und mit klaren Worten schilderte er anschaulich den Verlauf der Dinge. Aber kein wärmeres Gefühl verriet sich während seines Sprechens, kein lebhafter Ausdruck ließ eine stärkere innere Beteiligung erkennen — ruhig und sichtlich wie stets blieb er auch jetzt.

Und Frau Monika fragte schließlich ein, wenig beklommen:

»Eine Frage noch, lieber Herr Overbeck. Hätten Sie auch um Iris geworben, jetzt oder später, wenn in der vergangenen Nacht sich nicht diese heikle Lage ergeben hätte?«

»Nein!«

Nichts weiter. Kein Beschönigen, kein Drumherumreden. Nur dieses eine Wort, klar und kalt.

Die alte Dame zuckte so heftig zusammen, daß er es bemerkte. Aber was sollte er tun? Er konnte ihr nichts anderes auf ihre unverblühte Frage erwidern. Iris hatte ihm damals jene bösen, verletzenden Worte verächtlich entgegengeschleudert, nun mußte sie auch selber kommen und ihm sagen, daß sie längst anderer Meinung über ihn und die Dinge schlechthin geworden war. Einen anderen Ausweg gab es einfach nicht. Aber darüber konnte er freilich mit Frau Monika Hovm nicht sprechen.

Er räusperte sich.